

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 57=77 (1911)

Heft: 52

Artikel: Neues vom Luftschiffwesen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-29320>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Doch nicht allein diese Erwägungen sind es, die mich veranlassen, eine Uebertragung der Leitung des militärischen Vorunterrichtes an die Truppenführer zu beantragen. In eben so hohem Maße verlangen dies die Bedürfnisse dieser Institution selbst: Der militärische Vorunterricht befindet sich gegenwärtig in einer kritischen Lage, kritisch vor allem infolge folgender Faktoren: Schwierigkeiten in der Beschaffung passender Cadres, vor allem für die Landsektionen, Schwierigkeiten in der Handhabung der Disziplin, faulen, unpassenden und verderblichen Elementen in Schüler-, nicht zuletzt aber auch in Cadreskreisen gegenüber. Abnahme der Schülerzahl insbesondere auf dem Lande.

Zum ersten Punkte ist zu bemerken, daß eine genügende Beteiligung geeigneter Offiziere und Unteroffiziere erst dann gewährleistet sein wird, wenn die Auffassung sich Bahn gebrochen hat, daß die Beteiligung an der militärischen Jugenderziehung für den hiezu aufgeforderten jungen Mann eine mit dem Unteroffiziersabzeichen oder dem Offizierssäbel übernommene *militärische Pflicht* ist, von der man sich nur aus ganz schwerwiegenden Gründen *dispensieren* lassen kann. Damit diese Auffassung sich Bahn breche, ist vor allem nötig, daß die Pflicht zur Teilnahme von einer Instanz auferlegt werde, die hiezu unzweifelhaft kompetent ist. Das ist jeder Truppenführer vom Kompagniechef an aufwärts, nie und nimmer aber eine Kommission, oder ein Comité, in dem Vertreter des Unteroffiziersvereins und zum Teil Leute sitzen, die der junge Offizier oder Unteroffizier in seinem ganzen militärischen Leben nie sieht, von deren Existenz er nur durch die Unterzeichnung des Aufrufes zur Beteiligung erfährt. Ein *dienstliches Schreiben seines* Bataillons-, Regiments-, Brigade- oder Divisionskommandanten wird weit mehr erreichen, als all die feurigen Aufrufe im Tagblatt und an den Straßenecken.

Liegt die Leitung in den Händen dieser Leute, dann wird auch die Arbeit, die geleistet wird, an Qualität zunehmen. Der Offizier, der Unteroffizier weiß, daß seine Leistungen von denselben Leuten kontrolliert werden, welche auch bei seiner übrigen militärischen Tätigkeit seine Vorgesetzten sind. Dann wird aber auch — und damit komme ich zum zweiten Punkte — die militärische Organisation, das Verhältnis der Cadres untereinander ein militärisch-strafferes. Verstöße gegen soldatisches Auftreten und die Disziplin werden seltener werden. Kommen sie aber einmal doch vor, dann können sie ernsthaft geahndet werden. Es entscheidet hierüber dann nicht eine Kommission, über deren Strafbefugnis sich noch streiten läßt, sondern eine militärische Stelle, die auch im „richtigen“ Militärdienst Strafkompetenz hat.

Es ist heute noch beinahe ein Ding der Unmöglichkeit, auf dem Lande ein geeignetes Cadre für den militärischen Vorunterricht aufzustellen. Auch hier erhoffe ich von dem vorgeschlagenen System Besserung. Dann nämlich, wenn zugleich der Grundsatz aufgestellt wird, daß die zur Teilnahme am Vorunterrichte aufgeforderten Offiziere und Unteroffiziere in erster Linie im Rekrutierungs-

kreise ihres Bataillons oder Regiments Verwendung finden. Nicht ihre Verbindlichkeiten dem oder jenem militärischen Vereine gegenüber, sondern ihre Stellung als Offizier oder Unteroffizier in ihrem speziellen Bataillon veranlaßt sie zur Teilnahme.

Dem militärischen Vorunterrichte ist ein äußerst gefährlicher Konkurrent entstanden in den Jungschützenkursen. Ich will hier nicht näher untersuchen, aus welchen Gründen unsere Jugend, speziell auf dem Lande, lieber im Schützenverein schießen lernt, als im Vorunterricht. Es sei nur festgestellt, daß — eben weil hier „militärischer Unterricht“, dort aber ein „Verein“ den jungen Mann erzieht — für den zukünftigen Soldaten der Besuch des militärischen Vorunterrichtes das wünschenswertere darstellt. Wir müssen also danach trachten, Mittel und Wege zu finden, den jungen zukünftigen Soldaten die Bedeutung des militärischen Vorunterrichtes recht klar vor Augen zu führen. Dies geschieht, wenn wir dem Vorunterrichtsschüler das Gefühl beibringen, wenn ich im Vorunterrichte mitmache, dann trete ich eigentlich schon in eine gewisse nähere Beziehung zu meinem zukünftigen Truppenteile. Ich finde hier meine zukünftigen Kameraden, ich leiste Dienst unter meinen zukünftigen Vorgesetzten, da sehe ich meinen zukünftigen Bataillons- oder Regimentskommandanten. Die Lehrer der jungen Leute aber, sehen diese später wieder als Soldaten und Unteroffiziere im Bataillon und ernten da die Früchte der im Vorunterrichte ausgestreuten Saat. Beide, Lehrer und Schüler, werden daher ernste, zielbewußte Arbeit leisten, es wird gegenseitiges Vertrauen geschaffen.

In diesem Sinne übertrage man die Durchführung des militärischen Vorunterrichtes den Truppenkommandanten. *H. Constam.*

Neues vom Luftschiffwesen.

Der Lösung der Frage der Bekämpfung der Luftschiffe und Aéroplane scheint man, wie deutscherseits berichtet wird, jetzt näher gekommen zu sein. Alle Versuche, die Geschößwirkung auf die im schnellen Fluge befindlichen Luftfahrzeuge zu erproben, ebenso die genaue Ermittlung der Entfernung und der anzuwendenden Visiere scheiterten bisher an der Unzulänglichkeit der Zieldarstellung. Nunmehr ist es gelungen, für das deutsche Heer einen Apparat herzustellen, durch den die Schnelligkeit und die unregelmäßigen Bewegungen der Luftfahrzeuge naturgetreu dargestellt werden. Probeübungen mit dem Apparat hatten ein günstiges Ergebnis, so daß man nach einigen weiteren Proben in der Lage zu sein hofft, die gestellte Aufgabe zu lösen und dem Heer ein geeignetes Mittel zur Bekämpfung der Luftfahrzeuge übergeben zu können. Bemerkenswert ist ferner eine Aeußerung des renommierten Luftschiffers und Vizepräsidenten des französischen Aéroklubs, *Grafen de la Vaulx*, der kürzlich an einer Fahrt auf dem Luftschiff „Schwaben“ teilgenommen hatte. Er erklärte, daß die Zeppelinluftschiffe infolge der Verbesserungen, welche sie seit zwei Jahren erfuhren, nicht bloß für den Aufklärungs-

dienst geeignet, sondern auch eine gefährliche Angriffswaffe geworden seien. Die Zeppelin-Schiffe könnten mehrere 1000 kg Sprengstoffe aufnehmen, und ohne Aufenthalt 1000 km weit fliegen, und so am ersten Tage der Mobilisierung in *Frankreich* erscheinen, Brücken, Eisenbahnen und Befestigungswerke zerstören, in den Städten Paniken verbreiten und mittelst Funkentelegraphen dem Generalstabe Meldungen erstatten. In einer Höhe von 2000 m bei einer Geschwindigkeit von 75 km in der Stunde könnten sie sich jeder Verfolgung entziehen. Die Franzosen hätten keine Zeit zu verlieren, wenn sie die Stärkeren bleiben wollten. — *Italien* hat nach Tripolis drei Etrich-, drei Blériot-, zwei Nieuport- und zwei Farman-Apparate mitgenommen. Die acht auf die beiden Armeekorps verteilten Fliegeroffiziere haben wiederholt Erkundungsflüge von der Küste aus ins Landesinnere mit bestem Gelingen ausgeführt. Leutnant Gavotti hat kleine Sprengbomben aus 200 m Höhe in das feindliche Lager mit Erfolg herabgeschleudert. Die Ausbildung der italienischen Offiziere zu Flugzeugoffizieren erfolgte in der Heimat anfangs ausschließlich auf dem Militärflugfeld bei *Cento-Celle*. Neuerdings ist noch eine zweite, günstiger gelegene Fliegerschule in *Somma Lombardo* hinzugetreten. Beide Plätze sind mit Hallen und Konstruktionswerkstätten reichlich versehen. Die bereitstehenden 30 Aéroplane sind in der Mehrzahl französischer Herkunft. Bis jetzt haben 32 Offiziere das Zeugnis von Flugzeugoffizieren erworben. Am 16. Dezember wurden bei *Tripolis* durch einen heftigen Windstoß zwei im Bau befindliche Schuppen für Lenkluftschiffe umgestoßen. Die Ankerrossen der Segelschiffe, auf dem der Drachenballon befestigt ist, wurden zerrissen und der Drachenballon abgetrieben. Die Beschädigungen sind schwer, doch sind die empfindlichen Teile und die Hüllen der beiden Luftschiffe, sowie die Motoren zweier ebenfalls beschädigter Flugzeuge unversehrt. Verletzt wurde niemand.

Eidgenossenschaft.

Beförderungen auf 31. Dezember 1911.

Baselland.

Infanterie: Zu Hauptleuten: die Oberleutnants Rudin Ernst (von Muttentz) in Rapperswil 52 II, Isler Arnold (von Kaltenbach) in Genf 53 IV.

Zu Oberleutnants: die Leutnants: Ramstein Fritz von und in Muttentz 52 I, Wenger Hans (von Röthenbach) in Zürich 52 II, Jundt Albert (von Bubendorf) in Arlesheim 52 IV, Häring Josef (von Aesch) in Arlesheim 53 I, Lochbrunner Theophil (von Reinach) in Arlesheim 53 III.

Zu Leutnants: die Korporale: Gerster Theodor (von Laufen) in Arlesheim (bisher 52 IV) neu Schützenbataillon 5 III, Frey Wilhelm von und in Binningen (53 IV) 53 II, Wirz Eduard (von Wenslingen) in Basel (53 II) Sch. 5 II, Bueß Heinr., (von Wenslingen) in Basel (53 III) 52 II, Burckhardt Ernst (von Basel) in Münchenstein (53 I) 53 IV, Bürgin Jakob (von Rothenfluh) in Gelterkinden (52 IV) 53 IV.

Ausland.

Deutschland. Anfang nächsten Jahres soll die seit einiger Zeit geplante *Dezentralisation des preußischen Fliegerkorps* durchgeführt werden. Es sollen nach

dieser Meldung mehrere bereits genau bezeichnete Festungen an der Ost- und Westgrenze Fliegerabteilungen zugeteilt bekommen, die je nach der Größe und Wichtigkeit des Festungsplatzes zum ständigen Aufenthalt für sechs bis zwölf Flieger dienen werden. Ebenso werden auch in der Nähe von Kriegshäfen und größeren Seestädten derartige Flugplätze angelegt werden. Döberitz, das gegenwärtig schon etwa siebenzig Offiziere ausgebildet hat, soll die Zentralstation bleiben, von der aus sowohl Flugzeuge als auch Offiziere nach den einzelnen Festungsplätzen dirigiert werden. Das Döberitzer Feld wird künftighin lediglich als Ausbildungsstation für Fliegeroffiziere und als Prüfungsamt für bestellte und abgelieferte Maschinen dienen. Da es jedoch nicht möglich ist, bis zum nächsten April die genügende Anzahl von Militärfliegern in Döberitz auszubilden, sind jetzt wieder zahlreiche Offiziere nach Johannisthal abkommandiert worden, die bei den dortigen Flugzeugfirmen ausgebildet werden. Bis zum Oktober nächsten Jahres dürfte die Dezentralisation durchgeführt sein. Die hierfür erforderlichen Summen sollen sich auf etwa 9 Millionen Mark belaufen.

Die Einführung des Kinematographenapparates im Heere beabsichtigt — nach einer Meldung des „Kinematograph“ die preußische Heeresverwaltung. Die Maßnahme verfolgt den Zweck, die feldmäßige Ausbildung der Mannschaft durch Aufnahme von militärischen Exerzitien aller Art zu unterstützen, an Hand deren die von Mannschaften begangenen Fehler usw. gezeigt und verbessert werden können. (Armeebblatt.)

Frankreich. Die Zahl der im Jahre 1910 zum Dienste bei der Fahne eingezogenen Wehrpflichtigen belief sich auf 219,400 Mann, während sich 1911 das Jahreskontingent auf 208,000 Mann stellt. Daraus ergibt sich für dieses Jahr ein Weniger von 11,400 Mann. Die französische Presse bezeichnet diese Verminderung des Jahreskontingents als im höchsten Grade bedauerlich, namentlich für die Infanterie, als der Hauptwaffe. Sie fordert die Heeresverwaltung auf, Mittel und Wege zu finden, solchen Rückgängen einen Damm zu setzen.

(Armeebblatt.)

Frankreich. Grüßen der Korporale. Aus einem Erlaß des Kommandeurs der 33. Infanteriedivision, General Bruneau, geht hervor, daß die Korporale trotz der bestehenden Vorschriften von den Mannschaften nicht begrüßt werden. Der General befiehlt, darüber zu wachen, daß diesen die zustehende Ehrenbezeugung erwiesen wird. (Militär-Wochenblatt.)

Oesterreich - Ungarn. Amtstage im Kriegsministerium. Zur Vereinfachung und Beschleunigung der Geschäftserledigungen in der Zentralstelle werden, wie wir erfahren, im Kriegsministerium Amtstage eingeführt werden. Bisher mußten jene Geschäftsstücke, welche von mehreren Abteilungen zu erledigen waren, im umständlichen Videndenzuge alle diese Stellen nacheinander passieren, was nicht nur Zeit und unnötige Schreibereien kostete, sondern oft auch, bei nicht vollständig übereinstimmenden oder einander widersprechenden Auffassungen, neuerliche Arbeit nötig machte. Nunmehr werden derartige Stücke für den Amtstag reserviert; der Hauptreferent bereitet den Akt vor, die übrigen erhalten ein kurzes Avis, worauf am Amtstage die beteiligten Referenten zusammentreten und alle sie gemeinsam betreffenden Dienststücke in gegenseitigem Einvernehmen erledigen. Dieses Verfahren, welches sich beim 15. Korpskommando bereits praktisch bewährt hat, ist offensichtlich geeignet, den Dienstverkehr formell und materiell zu vereinfachen und das Ueberwuchern bürokratischer Umständlichkeiten zu verhindern. (Armeebblatt.)

Oesterreich - Ungarn. Preßbureau des Kriegsministeriums. Im vergangenen Monat ist, wie das „Armeebblatt“ schreibt, der Generalstabsobersst Maximilian Ritter v. Hoen zum Vorstände des Preßbureaus des k. und k. Kriegsministeriums ernannt worden. Hiermit erscheint die bereits unter Kriegsminister Schönaich ins Leben gerufene und durch Ritter v. Auffenberg zur Ausgestaltung gebrachte Einrichtung eines militärischen Preßbureaus durchgeführt. Dieses Bureau will